

Geibel, Emanuel: 20. (1833)

1 Oft in tiefer Mitternacht
2 Faßt mich ein unendlich Bangen
3 Um die Tage, die vergangen
4 Und mich nicht ans Ziel gebracht.

5 Was ich jung umsonst gesucht,
6 Kann ich's alternd noch erringen?
7 An die ausgewachsenen Schwingen
8 Hing sich, ach, des Siechtums Wucht.

9 »wirf denn hin den Zauberstab,
10 Eh' er dir entsinkt mit Schmerzen!
11 Nimm die letzte Glut im Herzen
12 Ungesungen mit ins Grab!«

13 Still, o still! Ich lern' es nie,
14 Stumme Tage klug zu weben.
15 Trostlos Darben wär ein Leben
16 Ohne dich, o Poesie!

17 Nach dem Kranz, der vor mir schwebt,
18 Muß ich ringen Stund' um Stunde,
19 Wie der Aar, der flügelwunde,
20 Sterbend noch zur Sonne strebt.

(Textopus: 20.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61877>)